



Die „holographische Betrachtung“¹

Franz Sedlak

Ein Hologramm ermöglicht die dreidimensionale Abbildung eines Gegenstandes. Das wird möglich, weil nicht nur die unterschiedliche Helligkeit des Objektes abgebildet wird, sondern auch die Lichtwellen in ihren unterschiedlichen Längen bzw. Phasen aufgezeichnet werden. Durch Überlagerungen (Interferenzen) entsteht dann ein Abbild, das vom Auge des Betrachters so aufgenommen wird wie ein realer Gegenstand. Zusätzlich besteht die Eigenschaft, dass aus Teilen das Gesamte rekonstruiert werden kann, dass in jedem Teil der „vollständigen Aufzeichnung“ (Hologramm) die Gesamtinformation steckt. Die „holographische Betrachtung“ versucht Analoges: Sie strebt eine „reale“, dreidimensionale Abbildung an – anstelle einer zweidimensionalen. Das heißt, sie geht über die Täter-Opfer-Dualität hinaus und sucht in der Einbindung weiterer Systemmitglieder eine vollständigere Sichtweise zu erlangen. Das Aufeinanderschichten verschiedener Problemperspektiven durch zirkuläre Befragung (was halten die einzelnen Systemmitglieder vom Problem, von der Sichtweise der anderen, wie sieht jeder Einzelne sich selbst durch die anderen wahrgenommen?) ergibt eine wirklichkeitstreuere Optik. So weit, so gut! Die „holographische Betrachtung“ wäre dann nichts anderes als die systemische Vorgangsweise. Doch halt! Sie erhebt eine zweite wichtige „Forderung“: die Rekonstruktion des Ganzen aus seinen Teilen. Das ist nun wirklich revolutionär: Die Induktion behauptet, dass wahre Aussagen aufgrund von etlichen Einzelbeobachtungen realisierbar sind. Und die holographische Darstellung beweist, dass dies möglich ist. Die Induktion könnte dann tatsächlich aus einzelnen Symptomen auf die Krankheit schließen. Es gibt Therapeuten, die überzeugt sind davon, dass der Patient bereits in der ersten therapeutischen Begegnung sein gesamtes Problem teilweise bewusst und teilweise unbewusst darbietet. Alfred Adler sprach vom Lebensstil, der charakteristischen Ausprägung aller Verhaltensaüßerungen eines Individuums.

Die „holographische Betrachtung“ strebt durch Beobachtung der Wechselwirkungen und Rückbezüglichkeiten eine dreidimensionale, realistische Darstellung an. Sie versucht außerdem zu demonstrieren, wie die einzelnen Problemfacetten die Gesamtproblematik verkünden.

¹ Aus: Franz Sedlak: Das existenzielle Tarot. In: Sedlak, Chiba, Praglowski; Tarot leben. Eigenverlag, Wien 2003.